Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Hg. Bockmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 111. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 25. April 1901.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **30. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 24. April.

⊙ **Mäßigkeitsbestrebungen und Arbeitgeber.** In der Bekämpfung des Alkoholismus bricht sich, so schreibt die „Kathol. sociale Correspondenz", erfreulicherweise immer mehr die Erkenntniß Bahn, daß es nicht allein mit Ermahnungen gethan ist, sondern auch positiver Leistungen bedarf, um den Alkoholmißbrauch wirksam einzudämmen. Sehr wichtig ist in dieser Hinsicht die Mitwirkung der Arbeitgeber, da gerade das Trinken während der Arbeit und in den Arbeitspausen in den meisten Fällen schon zum gewohnheitsmäßigen Alkoholgenuß führt. Der Genuß von Branntwein auf der Arbeitsstätte sollte streng verboten werden. Da in vielen Berufen besonderes Bedürfniß zur Stillung des Durstes herrscht, müssen gutes Trinkwasser, billiger und guter Kaffee oder Mineralwasser und andere alkoholfreie Getränke zur Verfügung gestellt werden. Der Verkauf von Bier und noch mehr von Schnaps durch Meister, Vorarbeiter und andere Personen, von denen die Arbeiter sich abhängig fühlen, muß untersagt werden. Die Verwaltung der Fabrik-Cantinen darf nicht der Erwerbsspekulation eines Wirthes überlassen werden, diese sind vielmehr wie die übrigen Wohlfahrtseinrichtungen gemeinnützig und besonders ohne jeden, auch verdeckten Trinkzwang zu verwalten. Nicht minder ist die Aufmerksamkeit des Arbeitgebers auf die Verhütung der mit der Arbeit verknüpften Anlässe zum Alkoholgenuß zu richten. Er hat für gesunde Arbeitsräume zu sorgen, die möglichst frei sind von Staub, Gasen und Dämpfen, Nässe, übermäßiger Hitze; Ueberanstrengung, insbesondere durch übermäßige Arbeitszeit, ist zu vermeiden. Die Lohnauszahlung ist möglichst vom Samstag auf einen anderen Wochentag zu legen. Bei Arbeiten im Freien müssen Schutzhallen oder Schutzzelte zum Aufenthalt beim Essen und bei ungünstiger Witterung, zur Auszahlung des Lohnes, nöthigenfalls auch zur Bereitstellung von Speisen und alkoholfreien Getränken vorhanden sein, da sonst Anlaß vorliegt zum Aufenthalt in Wirthschaften, besonders auch bei nasser und kalter Witterung zum starken Genusse von Branntwein. Zur Aufklärung der Arbeiter über gesundheitsgemäße Lebensweise, Werth und Unwerth des Alkoholgenusses können die Vorstände der Fabrik-Krankenkassen und deren Aerzte durch Belehrung im persönlichen Verkehr wie in Vorträgen in erfolgreicher Weise wirken; wichtig ist dabei die Einwirkung auf die Kassenärzte dahin, daß diese bei der Verordnung von alkoholischen Getränken als Heilmittel möglichst sparsam vorgehen. — Bei dieser Gelegenheit sei nochmals auf die treffliche Schrift „Mäßigkeitsbestrebungen, ihre Bedeutung, Aufgaben und Mittel" hingewiesen. (Sociale Tagesfragen Nr. 14—15, Preis 20 Pfg., zu beziehen von der Centralstelle des „Volksvereins für das katholische Deutschland" in M.-Gladbach.)

(*) **Zum Zolltarif.** Auf Grund von Informationen aus gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen kann der „Lok.-Anz." mittheilen, daß nicht nur Bayern, sondern auch noch mehrere andere Bundesstaaten erklärt haben, daß sie zur Durchberathung der Zolltarifvorlage unter Heranziehung von Sachverständigen noch eine geraume Zeit benöthigen werden, ohne daß ein Termin, wann diese Prüfung abgeschlossen sein dürfte, von ihnen bereits jetzt angegeben werden könne. (Mit anderen Worten: die Vorbehaltung des neuen Zolltarifs soll bis in den Spätherbst verschleppt werden.)

(*) **Der Handel in Südafrika.** In der Jahresversammlung der städtischen Handelskammer in Kapstadt, welche am Montag stattgefunden hat, bemerkte der Vorsitzende, der Handel mit Großbritanien sei sehr gewachsen, dementsprechend sei aber im Handelsverkehr mit fremden Ländern, namentlich mit Deutschland, ein starker Rückgang zu constatieren. Mit den Colonien habe sich das Handelsgeschäft fast verdoppelt, namentlich mit Australien und den asiatischen Colonien. Das Ende des Krieges werde eine neue Aera des Aufschwunges einleiten.

(*) **Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge** ergab die Untersuchung des Linienschiffes „Kaiser Friedrich III.", daß die Beschädigungen nicht so umfangreich sind, wie anfangs befürchtet wurde. Zwar hat der Hintersteven einen Querriß, und auch die Außenhaut ist vielfach verbeult und leck, doch ist die innere wasserdichte Bodenbeplattung bis auf eine Stelle unverletzt. Das ganze Bausystem und die Einrichtung des Schiffes bewährte sich auf das vorzüglichste. Alle größeren Abtheilungen, ausgenommen der achtere Backbordheizraum, blieben trocken. Die Entzündung des Theeröls war die Folge des Aufsteigens des Oels durch ein Entlüftungsrohr. Daher werden die Luftrohre außerhalb der Heizräume hochgeführt. Die Kessel haben nirgends gelitten, nur im mittleren Steuerbordheizraum ist die Armatur der beiden Cylinderkessel sowie der Hilfsmaschine beschädigt. Die „Nordd. Allg. Ztg." schließt, die Reparaturkosten seien noch nicht genau festzustellen, blieben aber sehr erheblich hinter den Schätzungen der Presse zurück.

(*) **Zur Weingesetznovelle.** Die Abendblätter melden: Im Sitzungssaale der Börse tagte heute eine Versammlung der Vertreter des deutschen Weinbaues und Weinhandels, nämlich Delegierte der betheiligten Handelskammern und Fachvereine. Die Versammlung nahm einstimmig eine detaillierte Erklärung an, welche die in der Weingesetznovelle niedergelegten Gedanken der Regierung betr. Schaffung eines wirksamen Verbots der Kunstweinfabrikation billigt und hiervon abgesehen die Aufrechterhaltung der Bestimmungen des Gesetzes von 1892 befürwortet. Die vorgesehenen Kontrollmaßnahmen werden verworfen und strenge Strafbestimmungen empfohlen.

(*) **Der neuernannte Regierungspräsident von Arnsberg,** Geh. Oberregierungsrath und vortragender Rath im Cultusministerium, Dr. Renvers, ist ein geborener Rheinländer. Er ist am 13. November 1877 als Referendar beim Oberlandesgericht in Köln in den Justizdienst getreten. Im Februar 1883 wurde er zum Gerichtsassessor ernannt, schied aber im Juli 1884 aus dem Justizdienst aus und wurde Regierungsassessor und Justitiar bei der Regierung in Trier. Nach einigen Jahren wurde er Landrath des Kreises Saarlouis, von wo er 1890 als vortragender Rath in die I. Abtheilung (für geistliche Angelegenheiten) des Cultusministeriums berufen wurde. Im Nebenamte wurde er im vorigen Jahre für den zum Unterstaatssekretär ernannten Geheimrath Wever rechts- und verwaltungskundiges Mitglied des Senats der Akademie der Künste. Dr. Renvers ist mit einer Tochter des früheren langjährigen Polizeipräsidenten von Köln und späteren Oberregierungsraths in Trier, Devens, verheirathet. Er wird, wie bereits berichtet, sein neues Amt schon am 1. Mai antreten. Sein Bruder, Prof. Dr. Renvers, der ärztliche Direktor des städtischen Krankenhauses Moabit in Berlin, ist der consultirende Arzt der Kaiserin Friedrich und erfreut sich auf dem Gebiete der inneren Medicin eines großen Rufes. Der neue Regierungspräsident von Arnsberg ist Katholik. Ueber seinen Nachfolger im Cultusministerium liegen noch keine Mittheilungen vor.

* **Berlin,** 23. April. Der von der konservativen Partei eingebrachte Gesetzentwurf, betr. die Einführung einer staatlichen Schlachtviehversicherung wird morgen im Abgeordnetenhause zur Verhandlung kommen. Die Kreuzzeitung bemerkt, es sei anzunehmen, daß dieser Gesetzentwurf die Billigung des Landtages, des Herrenhauses und der Staatsregierung finden werde, da er das Schlußstück einer langen Reihe wohlübelegter Anträge und Interpellationen bilde, welche die konservative Partei im Interresse der viehzüchtenden u. viehhaltenden Landwirthe im Laufe der letzten acht Jahre eingebracht habe.

* **Wien,** 23. April. Wie „nichtklerikale" Kreise über den Hauptschreier der Alldeutschen, Schönerer, denken, dafür folgenden Beleg aus der „Politik": „Schönerer, der an einer krankhaften, zum Größenwahn gesteigerten Selbstgefälligkeit leidet, hatte es sich insbesondere seit der Zeit, da alle seine Bemühungen auf Rückerlangung des Adels sich als vergeblich erwiesen hatten, in den Kopf gesetzt, an dem obersten konstitutionellen Faktor in Oesterreich „Revanche" zu nehmen. Er setzte die Absicht in der alldeutschen Bewegung durch. „Los von Oesterreich!" „Hin zu Preußen!" das sind die Grundelemente seines politischen Programms. Da er jedoch wußte, daß Preußen als protestantische Vormacht jeden Zuwachs an katholischen Elementen perhorreszieren würde, so suchte er dieses Hindernis hinwegzuräumen und fädelte die „Los von Rom-Bewegung" ein."

* **Wien,** 23. April. Unter Führung der Fürstin Hohenberg, der Gemahlin des Erzherzoges Franz Ferdinand, veranstaltete gestern Nachmittag der Verein adeliger Damen zu Wien einen korporativen Umzug von Kirche zu Kirche. Im inneren Stadtbezirk schlossen sich der Gemahlin des Thronfolgers 200 jüngere und ältere Damen des Hochadels an. Die Prozession war das auffallenste Straßenbild, das Wien seit Jahren gesehen hat, und die Theilnahme der Gemahlin des Thronfolgers hat den politischen Erörterungen wieder neuen Stoff zugeführt. — Aus Anlaß der goldenen Hochzeit, die heute das Großherzogpaar von Luxemburg begeht, ist eine mit fast 30 000 Unterschriften versehene Glückwunschadresse aus verschiedenen Kreisen des ehemaligen Herzogthums Nassau nach Abazzia gesandt worden.

* **Wien,** 23. April. Dr. Lueger hielt in einer Versammlung eine Rede auf den Erzherzog Franz Ferdinand. Je mehr letzterer von den Alldeutschen beschimpft werde, um so mehr sei er dem Volk ans Herz gewachsen. Er möchte sagen: „Bleibe hart, Erzherzog Franz Ferdinand, bleibe hart und unbarmherzig, und schütze die, die Oesterreicher sein und bleiben wollen."

* **Wien,** 23. Aprl. Die Abgeordnetensitzung, welche heute Vormittag begann, wird bis 12½ durch Anfragen an den Präsidenten und heftigen Szenen zwischen den Christlichsozialen und dem deutschvolklichen Abg. Voekel ausgefüllt. Voekel greift die Christlichsozialen anläßlich der Interpellation des Christlichsozialen Wohlmeyer betr. den Kreisgerichtspräsidenten von St. Poelten an. Zwischen Voegel und Wohlmeyer kommt es zu heftigen Auftritten. Der Abgeordnete Wohlmeyer ruft Voekel zu: Lügner! Voekel erwidert: Perfider, gemeiner Kerl; Sie sind eine Schande für Ihre Partei! Die Ausführungen Wohmeyers bleiben in dem Lärm unverständlich. Man hört nur die Rufe: Lüge, gemeiner Lügner, und Pfuirufe. Erst gegen 12½ Uhr legt sich der Lärm, worauf das Haus in die Tagesordnung eintritt. Die Berathung der Gebührennovelle wird fortgesetzt.

* **Paris,** 23 April. Der deutsche Reichskanzler Graf v. Bülow ersuchte den französischen Botschafter Marquis de Noailles im Namen des Kaisers Wilhelm, dem Präsidenten Loubet und der französischen Regierung den Dank des Kaisers für die aus Anlaß des Todes des Generals von Schwarzhoff bekundeten Theilnahmebezeugungen zu übermitteln, von denen der Kaiser sehr gerührt gewesen sei. Wie verlautet, gedachte der Reichskanzler bei diesem Anlaß den Botschafter gegenüber aufs neue der hingebenden Mitwirkung der vom Oberstleutnand Marchand geleiteten französischen Mannschaften bei der Bewältigung des Feuers im Kaiserpalast.

* **Paris,** 23. April. In der päpstlichen Nuntiatur wurde einem Berichterstatter erklärt, daß man das Gerücht von der Abberufung des Nuntius Lorenzelli

---

Die gebrochene Fessel.

Roman von J. K. Leys.

Autorisierte Uebertragung von L. v. D.

14) (Nachdruck verboten.) (Alle Rechte vorbehalten.)

Hier unterbrach Borowitzki den Alten. Er hätte ja von Anfang an gern das gefahrvolle Werk einem andern überlassen, sagte sich aber, daß er dies jetzt nicht mehr könne, ohne an Einfluß und an Vertrauen einzubüßen.

„Entschuldigen Sie," sagte er daher, „Sie sind sehr liebenswürdig, aber wir müssen nun doch schon bei dem bleiben, was das Schicksal beschlossen hat. Ich bin durchaus nicht gewillt, mich meiner Pflicht zu entziehen, sondern werde mich in den nächsten Tagen nach Birtowa begeben, und falls ich den Schurken Iwanoff treffe, ihn ohne Gnade niederschießen. Die Welt wird so um ein Scheusal ärmer sein und der arme Goloffski, der schon so viel durchmachen mußte, kommt nicht in Gefahr."

Lobieski machte nur eine stumme Verbeugung, doch sah der Graf ihm an, daß sein Entschluß und die Art, wie er ihn geäußert, einen sehr günstigen Eindruck gemacht hatte. „Ist es indiskret, wenn ich frage, nach welcher Gegend des Auslands Sie reisen?" fragte er nach einer Pause.

„Nach Petersburg."

„Also direkt in die Höhle des Löwen. Ist das klug?"

„Ich glaube ziemlich sicher zu sein, da mich in der Hauptstadt niemand kennt."

„Birtowa liegt mehr im Süden, wenn ich nicht irre?"

„Im Südwesten, unweit der österreichischen Grenze."

„Dann ist es nicht anzunehmen, daß wir uns begegnen."

„Schwerlich. Doch jetzt muß ich mich empfehlen, da ich heute Nachmittag reise und noch manches vorher zu erledigen habe."

„Adieu, Herr Lobieski, und glückliche Reise!"

Damit trennten sie sich. Kaum hatte der Alte die Thür hinter sich geschlossen, da saß Barowitzki schon am Schreibtisch und warf ein paar flüchtige Zeilen auf's Papier, an die Adresse des Obersten Brinski.

„Der Gallizier Lobieski, das Oberhaupt der englischen Nihilisten, ist im Begriff nach Petersburg zu gehen. Ich vermuthe, er wird längere Zeit abwesend sein, was er mir gegenüber aber nicht zugab, da er mir zeitweilig die Geschäfte übertragen hat, obwohl er wußte, daß ich wegen der Reise nach Birtowa einige Tage abwesend sein muß. Ich halte es nun nicht für geboten, bei der ungünstigen Jahreszeit so weit zu reisen, werde aber, um keinen Verdacht zu erregen, über den Kanal gehen und mich acht bis vierzehn Tage in Paris versteckt halten — oder auch vielleicht hier in meinen vier Wänden! Haben Sie indessen die Güte, Iwanoff versetzen zu lassen, da es von größter Wichtigkeit ist, daß er sich nicht in Birtowa befindet, während man mich auf seiner Spur vermuthet. Sollte man es in Petersburg für zweckmäßig halten, so kann Lobieski ohne Schwierigkeiten verhaftet werden. Nach dem von mir angegebenen Signalement ist er unschwer zu erkennen, selbst wenn er sich einer Verkleidung bedienen sollte. Meiner unmaßgeblichen Meinung nach aber wäre es unklug, Lobieski gerade jetzt zu arretieren, da hierdurch meine Nachforschungen jählings unterbrochen würden; ich bin nämlich gerade auf dem Punkt, das Vertrauen des Alten zu gewinnen, und er ist es, durch den ich am ehesten hoffen darf, wichtige Aufschlüsse zu erhalten.

Dieses Schreiben steckte der Graf eigenhändig in den Briefkasten.

10. Kapitel.

Noch am selben Nachmittag war es, als Graf Borowitzki auf der Straße seinen Namen mit leiser Stimme nennen hörte und, indem er sich rasch umwandte, den Sekretär Dimitrieff mit dem Hut in der Hand stehen sah, der ihn mit devotem Lächeln grüßte.

„Wünschen Sie mich zu sprechen?" fragte Borowitzki.

„Wenn Ew. Excellenz erlauben —"

„Kommen Sie heute Abend gegen halb 9 Uhr in meine Wohnung, Frederick Street No. 19."

„Ich werde mich pünktlich einstellen, Herr Graf," erwiderte Dimitrieff.

Borowitzki war es ganz recht, daß er den Sekretär getroffen, da dieser ihm über verschiedenes Auskunft geben konnte, was ihm einstweilen noch dunkel war und er selbst noch in einigen Tagen entweder London verlassen, oder aber sich derartig verstecken mußte, daß er allgemein für verreist gelten würde.

Pünktlich auf die Minute erschien Dimitrieff und ward in des Grafen Aufenthaltszimmer geführt. Hier begrüßte ihn dieser um vieles kordialer, als er es auf der Straße für gut befunden, präsentirte ihm sogar vom feinsten Kognak und bot ihm eine Cigarre an. Dem Sekretär aber schien es nicht zu eilen, den Zweck seines Besuches zu enthüllen, und Graf Borowitzki benutzte die Zeit, während das Gespräch sich um unwichtige Dinge drehte, zur Ueberlegung, ob es wohl gerathen sei, den andern merken zu lassen, daß er das schwarze Loos gezogen.

„Unser Freund Lobieski hat verreisen müssen," warf der Graf hin.

„Jawohl, er hat Courrage, daß er es wagt, nach Petersburg zu gehen."

„Gewiß, doch bleibt er wohl schwerlich lange fort."

„Im Gegentheil, so viel ich verstanden habe, hat er nicht die Absicht, so bald wiederzukommen."

„Unterdessen werden Sie unser Oberhaupt sein," sagte Borowitzki.

„Ich? Wie mir gesagt worden, waren Sie zu seiner Vertretung bestimmt."

„Ganz recht; aber da auch ich genöthigt bin, nach Rußland zu verreisen — Ihnen kann ich's ja sagen, Dimitrieff, aber sprechen Sie nicht weiter darüber, daß ich nach Birtowe gehe." Der Sekretär ließ einen erstaunten Ausruf hören: „Der arme Goloffski! Er wäre gar zu gern hingegangen", sagte er.

Borowitzki zuckte die Achseln: „Es ist besser, wenn dergleichen durch's Loos bestimmt wird. Was ich aber sagen wollte: An wen habe ich mich wohl wegen Reisegeld zu wenden, nun Lobieski nicht da ist?" Borowitzki hatte diese Fragen nur gethan, um in Erfahrung zu bringen, wer Schatzmeister der Gesellschaft sei.

Der Sekretär zögerte mit der Antwort, dann sagte er: „Ich weiß nicht recht, wie ein Check in Lobieskis Abwesenheit zu erlangen wäre; es sind ihrer drei Schatzmeister, und alle drei müssen unterzeichnen, wenn sich's um ein solches Schriftstück handelt."

„Sie können sich doch aber einstweilen nicht ganz ohne Geld behelfen!"

„Nein — so ist z. B. die Miethe des Hauses am Paradiesplatz nächste Woche fällig, und als ich dies Lobieski sagte, erwiderte er, er wolle eines der Mitglieder ermächtigen, statt seiner zu unterschreiben. Er hatte aber dann den Betreffenden nicht zu Hause getroffen, und infolgedessen eine Blanco-Vollmacht unterzeichnet, welche ich diesem Herrn bringen sollte. Falls er sich weigerte, das Amt zu übernehmen, sollte ich mein Heil bei einem zweiten versuchen."

„Nun — und?"

„Ich war bei beiden Herren nach einander, aber einer wie der andere schlug mir's ab."

Borowitzki fand das sehr verständlich: Lobieski hatte aus begreiflichen Gründen nur an solche die Zumuthung gestellt, die über eigene Mittel verfügten, und da war es nicht zu verwundern, wenn jemand, der etwas zu verlieren hatte, den undankbaren Posten eines Vertrauensmannes nicht annahm.

„Was werden Sie nun thun?" fragte er.

„Ich werde wohl einen anderen Namen eintragen müssen, und zwar denke ich, daß Sie, Herr Graf, die geeignetste Persönlichkeit sind — Ihre Einwilligung vorausgesetzt! Es ist ja nur für die Dauer einer Woche höchstens."

„Ehe ich mich binde, muß ich aber eins wissen," versetzte Borowitzki, „für wie viel ist die Gesellschaft gut?"

„Nur für circa 800 Pfund Sterling Conto Corrent. Doch haben wir Werthobjekte in Höhe von sechszehntausend Pfund Sterling. Diese würden selbstverständlich nicht mit übergeben, sondern bleiben auf den Namen Lobieskis und der anderen Schatzmeister."

(Forts. folgt.)

weder bestätigen, noch dementiren könne. Die Libertee will jedoch aus guter Quelle erfahren haben, daß man auf die Abberufung des Nuntius gefaßt sein müsse. Von anderer Seite wird berichtet, die Kurie habe gefunden, daß die Haltung des Nuntius gegenüber dem Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau in der Frage des Vereinsgesetzes zu wenig energisch gewesen sei.

* **Petersburg**, 23. April. Der französische Minister des Auswärtigen, Delcassé, stattete dem Minister des Auswärtigen, Grafen Lamsdorff, einen Besuch ab, welchen dieser später erwiderte. Gestern Abend fand in der französischen Botschaft zu Delcassés Ehren ein Diner statt, zu welchem 22 Einladungen ergangen waren.

C. Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 23. April.)

Der Reichstag begann in seiner heutigen, etwas besser besuchten Sitzung mit der 1. Berathung der Branntweinsteuernovelle. Staatssekretär Frhr. v. Thielmann begründete in längerer Rede die Vorlage, die Gründe, welche die Regierung veranlaßt hätten, neben der Fortdauer der Brennsteuer auch den Denaturirungszwang zu verlangen, seien ausschließlich wirthschaftlicher Natur. Die Branntweinsteuer habe sich als segensreich erwiesen. Das Gesetz solle nicht, wie vielfach behauptet worden sei, eine Liebesgabe darstellen, sondern es beabsichtige, die Produktion einzuschränken. Nachdem Abg. Dr. Pachnicke (Fis. Vgg.) sich entschieden gegen den Gesetzentwurf ausgesprochen hatte, führte Abg. Gamp (Rp) aus: Das Gesetz sei wohl, so lange ein zweckmäßiger Weg zur Beseitigung der Ueberproduktion nicht gefunden werden könne, das einzig richtige Mittel hierzu. Redner beantragt Commissionsberathung. In längerer Rede legt Abg. Speck (Ctr.) dar, daß seine politischen Freunde dem Gesetzentwurfe nur geringe Sympathien entgegenbrächten und sie der Vorlage in der gegenwärtigen Fassung nicht zustimmen könnten. Die Ausführungen des Centrumsabgeordneten fanden allseitige Beachtung. Redner verstand es, die Gesichtspunkte seiner Partei, die dem Entwurfe nur geringe Sympathie entgegenbringen könne, geschickt und überzeugend zu präcisiren. Wohl wolle das Centrum alle auf Besserstellung des Brennereigewerbes gerichteten Bestrebungen unterstützen, aber hinsichtlich der Mittel und Wege sei das Centrum anderer Meinung. Es sei bedenklich, den Weg der Reichsgesetzgebung zu betreten, man solle den Einzelstaaten die Lösung der Frage überlassen. Einen durchaus ablehnenden Standpunkt vertrat der Socialdemokrat Wurm. Abg. Sieg (natl.) gab seinem Befremden über die Haltung des Centrums Ausdruck; daß die Abgg. Pachnicke und Wurm der Novelle nicht freundlich gesinnt seien, habe er erwartet. Die Vorschläge des Bundesrathes seien gangbar und daher wohl der Erwägung werth. In längerer Rede verbreitete sich Abg. Frhr. v. Wangenheim (cons.) über die Bedeutung der Novelle für die Landwirthschaft im allgemeinen und insbesondere für den Kartoffelbau und versuchte die Einwände des Abg. Speck zu entkräften. Nach weiterer unwesentlicher Debatte wurde die Novelle an die gestern für das Süßstoffgesetz gewählte Commission verwiesen. Schluß nach 6 Uhr. Nächste Sitzung morgen, Mittwoch, 1 Uhr. Unter anderem Usambarabahn.

* * *

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 23. April.)

Das Abgeordnetenhaus trat heute zu seiner ersten Sitzung nach den Osterferien zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete Präsident von Kröcher dem so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Bureaudirektor des Hauses, Geh. Rechnungsrath Gall, einen herzlichen Nachruf, den das Haus stehend anhörte. Darauf begann das Haus die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend Abänderung einzelner Bestimmungen des Allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865. Aus der wenig bemerkenswerthen Debatte sei hervorgehoben, daß Abg. Herold (Ctr.) den Antrag auf Ueberweisung der Vorlage an die Justizcommission stellte. Schließlich wurde die Vorlage einem Antrage Schmieding gemäß an eine besondere Commission von 14 Mitgliedern verwiesen. Darauf vertagte sich das Haus auf morgen Vormittag 11 Uhr.

Provinzielles.

* **Wesel**, 23. April. An Stelle des abberufenen Herrn Generals Frhrn. v. Werthern ist Herr Oberst Weber vom Infanterie-Regiment Nr. 78 zum Kommandanten der hiesigen Festung ernannt worden.

* **Wesel**, 24. April. Unser neuer Stadtkommandant Oberst Weber ist am Montag Abend hier eingetroffen und hat bereits die Geschäfte übernommen. Am 26. treffen der Korpskommandeur General von Bülow aus Münster, sowie der Divisionskommandeur v. Kamptz aus Düsseldorf zu Besichtigungen hier ein.

* **Coesfeld**, 22. April. Der Geistliche, Herr Stukenberg, bisher Probekandidat am hiesigen Gymnasium, ist zur Verwaltung einer Oberlehrerstelle an das Gymnasium in Attendorn berufen. An das hiesige Königl. Gymnasium ist versetzt Herr Prof. Meißner, bislang am Königl. Gymnasium in Pr.-Stargard; zum Oberlehrer an demselben ernannt ist der bisherige wissenschaftliche Hülfslehrer Dr. Wormstall; die Verwaltung der etatsmäßigen Hülfslehrer-Stelle ist Herrn Hülfslehrer Markus übertragen. Von den 3 neu gegründeten Oberlehrerstellen verwaltet die dritte der Probekandidat Herr Bause, während der geistliche Probekandidat Herr Dr. Stapper den wegen andauernder Krankheit beurlaubten Oberlehrer Herrn Wagemann vertritt.

* **Münster**, 22. April. Eine Abordnung unseres Cuirassier-Regiments v. Driesen Nr. 4, bestehend aus dem Obersten Frhr. v. Bothmer, Rittmeister v. Quast und Leutnant v. Hammerstein-Loxten, hat sich auf Befehl Sr. Majestät nach Turin begeben, um sich dem neuen Chef des Regiments, dem Herzog von Aosta, vorzustellen. Die Ernennung des Herzogs an Stelle des verstorbenen Großherzogs Peter von Oldenburg erfolgte bekanntlich am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers.

* **Dortmund**, 23. April. In der vorigen Schwurgerichtstagung hatte das Schwurgericht dem Rechtsanwalt Bohnert hierselbst die Kosten einer Terminverlegung auferlegt, weil er sich geweigert hatte, die Vertheidigung der Angeklagten zu übernehmen, mit welcher diese den Rechtsanwalt Stöck, den Sozius des Rechtsanwalts Bohnert, betraut hatten. Rechtsanwalt Stöck war damals plötzlich erkrankt, und Rechtsanwalt Bohnert erklärte, daß er sich nicht genügend habe vorbereiten können. Das Schwurgericht ließ diese Erklärung aber nicht gelten, weil es davon ausging, daß die beiden associirten Rechtsanwälte zusammen als Vertheidiger bestellt seien und deshalb jeder von ihnen verpflichtet sei, die Vertheidigung zu führen. Gegen den Beschluß des Schwurgerichts erhob Rechtsanwalt Bohnert Beschwerde beim Kgl. Oberlandesgericht zu Hamm, und dieses Gericht hat den Beschluß des Schwurgerichts wiederum aufgehoben und die Kosten der Staatskasse auferlegt. Das Oberlandesgericht führt principiell aus, daß es den Anwälten, welche sich zur gemeinschaftlichen Ausübung der Anwaltschaft verbunden hätten, unbenommen sei, die Geschäfte nach ihrem Belieben zu regeln und daß man nicht annehmen könne, es müsse stets der eine Sozius für den anderen eintreten.

* **Dortmund**, 24. April. Hinrichtung des Doppelmörders Jakob Wroblewski aus Hombruch. Heute hat der Bergmann Jakob Wroblewski, der am 18. August v. J. nachts seine Frau und seine 8 Jahre alte Tochter Stanislawa nach wohlüberlegtem Plane durch Erdrosseln ermordete, seine entsetzliche That mit dem Tode gesühnt. Nachdem der Mörder alle Rechtsmittel erschöpft hatte, und das Gnadengesuch vom Kaiser abschlägig beschieden worden war, waren die Tage des Verbrechers gezählt. Bereits gestern Nachmittag war Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hier eingetroffen und hatte die Vorbereitungen zur Hinrichtung auf dem inneren Gefängnißhofe getroffen. Als der Erste Staatsanwalt Haarmann gestern Nachmittag um 6 Uhr Wroblewski die Mittheilung machte, daß der Kaiser das Gnadengesuch abschlägig beschieden habe, und daß das Urtheil morgen früh vollstreckt werden solle, wurde der Mörder bleich und zeigte sich völlig gebrochen. Um die festgesetzte Stunde, 5½ Uhr morgens, versammelten sich auf dem Gefängnißhofe die Beamten der Staatsanwaltschaft, der Gerichtshof und einige Bürger der Stadt, welche gegen Karten zugelassen wurden. Auf ein Zeichen des Staatsanwalts wurde der Delinquent herangeführt; er hatte nur die Jacke umgelegt. Nach Verlesung des Urtheils richtete der Staatsanwalt an Wroblewski die Frage, ob er noch etwas zu sagen habe. Er antwortete mit ruhiger Stimme: Nein. Willig ließ sich Wroblewski fesseln, das Beil des Scharfrichters sauste durch die Luft, und der Gerechtigkeit war Genüge geschehen. Die Leiche wurde sofort zum Kirchhofe gefahren. („W. M.")

* **Westönnen**, 22. April. In dem benachbarten Mawicke kletterte am Freitag ein 10jähriger Knabe auf einen ziemlich hohen Eichbaum, um ein Krähennest zu zerstören. Als er bei dem Neste angelangt war, hielt er sich mit der linken Hand an einem Aste fest, um mit der anderen in das Nest zu fassen. Plötzlich brach der Ast, und der Knabe stürzte zu Boden. Obschon er äußerlich keine Verletzungen bekommen hatte, starb er, laut „Westf. Volksbl.", schon am folgenden Tage.

* **Düsseldorf**, 23. April. Der Kaufmann Herm. von St.-George von hier stand vor dem Schöffengericht unter der Anklage der Butterfälschung. Er hatte inserirt „Frische hiesige Bauern-Butter", diese war aber aus Hamburg als sog. Packbutter bezogen und wies nach dem Sachverständigen-Gutachten des Herrn Dr. Loock 17—31 pCt. Wasser auf. Der Sachverständige führte weiter aus, daß normale Butter bis zu 14 pCt. Wasser enthalten könne, mit Hilfe der bei dem Angeklagten aufgestellten Knetmaschine, die zum Salzen der Butter gebraucht wird, sei es aber möglich, der Butter bis zu 40 pCt. Wasser zuzuführen, ohne daß der Laie in der Lage wäre, die Fälschung zu merken. Enthalte die Butter etwa 30 pCt. Wasser wie im vorliegenden Falle, so kämen auf das Pfund Butter 75 Gramm Wasser. Einige der entnommenen Butterproben wiesen einen Säuregehalt von 9,8 pCt. auf, während der höchste Säuregehalt 7 pCt. betragen darf, und waren ranzig. Wegen vorsätzlicher Butterfälschung wurde der Angeklagte zu 150 M. Geldstrafe verurtheilt.

* **Köln**, 22. April. Heute Nachmittag brach im Dachstuhl der Andreaskirche in Folge unvorsichtigen Aufstellens eines Löthofens Feuer aus, welches jedoch bald gelöscht wurde. Nur einige Dachpfosten sind verbrannt. — Die „Köln. Ztg." meldet aus Siegburg vom 21. April: Ein großer Waldbrand wüthete von heute Mittag 1 Uhr bis gegen 6 Uhr abends in den Forsten der königlichen Oberförsterei Siebengebirge, dem ungefähr 400 Morgen Waldbestand zum Opfer fielen. Nur durch die hingebende Thätigkeit der Bevölkerung, der Siegburger Feuerwehr und eines Kommandos der Deutzer Pioniere ist es gelungen, des Feuers Herr zu werden.

* **Elberfeld**, 23. April. Im Militärbefreiungsprozeß gelangte ein Physicatsattest zur Verlesung, nach welchem der als Zeuge geladene Generalarzt a. D. Dr. Lindemann krankheitshalber nicht erscheinen könne. Sodann wurde wieder eine Reihe von Fällen behandelt, in denen Baumann beschuldigt wird, mit Gestellungspflichtigen nach Münster und Bischweiler zur Musterung gefahren zu sein und denselben zum Theil auch Pillen gegeben zu haben. Baumann behauptet, von alledem nichts zu wissen. Auf eine Bemerkung des Zeugen Sanitätsrathes Dr. Holzschneider-Cronenberg erklärte der Erste Staatsanwalt Jonen, es bestehe lediglich gegen Dr. Schimmel und Dr. Lindemann der Verdacht, mit Baumann in Verbindung gestanden zu haben, alle anderen Aerzte seien getäuscht worden. Die Verhandlung bezwecke, festzustellen, ob der Verdacht gegen Schimmel und Lindemann begründet sei, oder ob sie auch getäuscht wurden. Hierauf wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

* **Bonn**, 22. April. Der Immatrikulation des Kronprinzen wohnen auch die Rektoren der Universitäten Berlin und Greifswald, der Akademie von Münster und der Hochschule von Aachen bei.

* **Bonn**, 24. April. Heute fand die feierliche Immatrikulation des Kronprinzen in bereits bekannter Weise statt. Nach der Immatrikulationsfeier machte der Kaiser mehrere Besuche. Hierauf fand eine Frühstückstafel bei dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe statt. Für den Nachmittag ist eine Dampferfahrt auf dem Rheine geplant. Abends findet ein großer Kommers in der Beethovenhalle statt.

* **Boppard**, 23. April. Gestern Morgen wurde laut der „Bopp. Volksztg." die Leiche des Frl. Ridder im Beisein der Anverwandten eingesegnet und zur ewigen Ruhe gebettet. Die hier anwesenden Mitglieder des Verbandes der kathol. Studentenvereine Deutschlands nahmen an der Trauerfeier theil und legten einen Kranz nieder. — Somit haben, wie bereits gemeldet, die Fluthen des Rheins, der vorgestern vor einem Jahre bei dem furchtbaren Binger Bootsunglück 18 Personen ins kühle Grab gerissen hat, endlich ihr letztes Opfer zurückgegeben.

* **Trier**, 23. April. Nach der Bernkasteler Ztg. schlägt man an maßgebender Stelle zur Kellerkontrolle vor: Eine Feststellung des reinen Mostergebnisses bei dem Winzer durch amtliches Verwiegen der Trauben, beim Händler durch Buchkontrolle vorzunehmen.

Zur Feier der Einführung der hochwürdigen Herren Pfarrer Rohlmann (Liebfrauen) und Jürgens (St. Joseph).

(D) Bocholt, 24. April.

Hell strahlte am heutigen Morgen die Sonne vom wolkenlosen Himmel hernieder auf die im herrlichsten Festesschmuck prangende Umgebung der Pfarrkirchen Liebfrauen und St. Joseph. Ueberall, wohin das Auge blickte, begegnete es den Zeichen hehrer Festesfreude, welche heute die Herzen aller Angehörigen der Liebfrauen- und St. Josephs-Gemeinden erfüllte. Tausende von Flaggen und Wimpeln in den verschiedensten Farben, Guirlanden und Kränze, grüner Tannenschmuck und festliche Inschriften bezeugten, daß die Angehörigen der erwähnten Pfarreien keine Mühen und Opfer gescheut hatten, um ihren Seelenhirten und den Einwohnern der Stadt kund zu geben, daß sie von der Bedeutung des Tages, an welchem die feierliche Einführung ihrer howürdigen Herren Pfarrer stattfinden sollte, wohl durchdrungen seien. Besonders hervorragend geschmückt war natürlich die nähere Umgebung der St. Josephs- und Liebfrauenkirche. Ueber dem Portal der letzterwähnten Kirche, die von einem Wald von Lorbeerbäumen umgeben war, befand sich folgende kunstvoll ausgeführte Inschrift:

„Heil Dir, theurer Seelenhirte,
Du mit uns und Gott mit Dir.
Segen Dir in unsrer Mitte
Und dereinst des Himmels Zier!"

Eine andere Inschrift, die über der Langenbergstraße angebracht war, lautete wie folgt:

„Dem ersten Pfarrer Heil und Segen,
Gott schirme ihn auf allen Wegen!

* * *

Gern will die Pfarrei Liebfrauen
Seiner Führung sich vertrauen."

Und über dem Eingange zur Wohnung des hochw. Herrn Pfarrers Jürgens (St. Joseph) prangte die Inschrift:

„Sei uns gegrüßt, Du Gottesmann,
Vom Herrn uns zugesandt,
Du, den das Herz schon lieb gewann,
Da es Dich längst gekannt!"

Die Feier der Einführung des neuen Pfarrers von St. Joseph begann um 8 Uhr morgens. In feierlicher Procession wurde der hochw. Herr Pfarrer von seiner Wohnung auf dem mit Blumen bestreuten und von grünen Tannenbäumen schön eingefaßten Wege zur Kirche geleitet, woselbst ihm der hochw. Herr Dechant Erpenbeck-Borken, welcher die Einführung vornahm, die Schlüssel der Kirche überreichte unter den Worten:

„Accipe claves ecclesiae hujus, et ingredere cum postetate regendi populum, quem tibi Deus committit, et Sacramenta administrandi, ut mererais introire in aeterna tabernacula."

In deutscher Uebersetzung: „Empfange die Schlüssel dieser Kirche und trete ein mit der Gewalt, das Volk zu leiten, welches Dir Gott anvertraut, und die Sakramente zu verwalten, damit Du verdienest, in die ewigen Wohnungen einzugehen."

Nachdem hierauf der neue Pfarrer die Thüre geöffnet und in das Innere der Kirche eingetreten war, wurde er zum Altar geführt, woselbst die bischöfliche Bestätigungsurkunde verlesen und der Hymnus „Veni creator" angestimmt wurde.

Unter den entsprechenden, vom Ritus genau vorgeschrieben Worten fand sodann die Ueberreichung des Schlüssels zum Tabernakel an den neuen Pfarrer statt, worauf letzterer zum Taufstein und von da zum Predigtstuhle geführt wurde. Hier verlas der neue Pfarrer das Evangelium vom guten Hirten und wurde dann, nachdem er den Gläubigen den Segen gespendet hatte, zum Beichtstuhl und zur Sakristei geleitet.

Dann begann das feierliche Hochamt, celebrirt von dem nunmehr in sein Amt eingeführten hochwürdigen Herrn Pfarrer unter Assistenz der hochwürdigen Herren Pfarrer von Dingden (Baurichter) und Loikum (Linder). Dem feierlichen Hochamte, welches durch die polyphonen Gesänge des Kirchenchors von St. Joseph wesentlich verschönert wurde, sowie den vorhergehenden Feierlichkeiten wohnte eine überaus große Anzahl von Gläubigen aus allen Ständen bei. Ein feierliches Te Deum bildete den Schluß der erhebenden Feier.

In der gleichen Weise erfolgte um 10 Uhr ebenfalls unter großartiger Betheiligung der Gemeinde die feierliche Einführung des hochw. Herrn Pfarrers Rohlmann in der Liebfrauenkirche. Hier assistirten beim Hochamte, welches vom neuen Pfarrer celebrirt wurde, die hochwürdigen Herren Rektor Poggenburg-Meiderich und Caplan Schütte-Bocholt. Zur Hebung der ganzen Feier trugen die exakten Leistungen des Kirchenchores von Liebfrauen nicht wenig bei. Etwas nach 11 Uhr war die schöne Feier beendet, worauf der neue Pfarrer in feierlichem Zuge auf dem mit Blumen reich bestreuten Wege in die Pastorat zurückgeleitet wurde.

An den Einführungsfeierlichkeiten nahmen auch viele Geistliche aus der Umgegend und aus den Gemeinden, in welchen die hochw. Herren Pfarrer Jürgens und Rohlmann früher gewirkt haben, theil. U. a. bemerkten wir den hochwürdigen Herrn Domkapitular und Regens Aengenvoort aus Münster (früher Pfarrer in Emmerich).

Schließlich sei noch erwähnt, daß den neuen Pfarrern, bevor sie zum Beginne der Feierlichkeiten ihre Wohnungen verließen, von einigen als Engelchen gekleideten Mädchen in Form sinniger Gedichte die Wünsche der Gemeinde ausgesprochen wurden. Eines dieser Gedichtchen, welches mit zarter, aber glockenheller Stimme vorgetragen wurde und seinen Eindruck auf die aufmerksam lauschenden Zuhörer nicht verfehlte, hatte folgenden Wortlaut:

„Was soll am heut'gen Tage Festtagsläuten,
Was all' der Flaggenschmuck, die frohen Mienen,
Liebfrauenleute festlich, wie an hohen Zeiten,
Wem gilt das Jubeln? Wem soll's dienen?

Allmählich uns're Vaterstadt
An Umfang zugenommen hat.
Da galt's, viele Seelen zu pastorieren,
Ein Hirte allein konnt's nicht vollführen.

Bischof Hermann ohne Verweilen
Geruhte gütig, die Last zu vertheilen;
Unser Bocholt, die blühende Stadt,
Jetzt drei hochwürdige Pfarrer hat.

Dir, Liebfrauen-Herr-Pastor,
Tragen wir unsere Wünsche vor:
Wirke lange in der Gemeinde,
Die sich freudig nennt die Deine.

Und mit der Glocken Festtagsklingen
Heut uns're Gebete zum Himmel bringen
Du guter Hirte, Gott Dich erhalte,
In seinem Schutz Dein Erbe verwalte."

Nachdem nach Beendigung der kirchlichen Feierlichkeiten die beiden neuen Pfarrer die Glückwünsche der Ortsgeistlichkeit, der hiesigen Lehrpersonen, der Mitglieder des Kirchenvorstandes und einer großen Anzahl von Freunden aus Nah und Fern in ihrer Wohnung entgegengenommen hatten, begann um 1 Uhr das Festessen im Hotel Steiner.

An demselben betheiligten sich außer den Mitgliedern des Kirchenvorstandes, der Gemeindevertretung 2c. die Herren Lehrer der Liebfrauen und St. Josephsgemeinde, sowie eine Anzahl sonstiger geladener Gäste, im ganzen circa 70 Personen. Den Reigen der Toaste eröffnete Herr Dechant Erpenbeck-Borken mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Papst und Kaiser.

Herr Pfarrer Richter-Bocholt brachte dem hochwürdigsten Herrn Bischof von Münster ein zündendes Hoch, welcher vom Beginne seiner oberhirtlichen Thätigkeit an der großen Gemeinde Bocholt fortwährend die größte Aufmerksamkeit geschenkt und ihm, dem Redner, von Anfang an eine entsprechende Theilung der großen Pfarre anempfohlen habe.

Als beauftragtes Mitglied des alten Kirchenvorstandes ergriff sodann Herr Albert Beckmann das Wort, um in überaus wirkungsvoller Rede den beiden hochwürdigen, nunmehr feierlich in ihr verantwortungsvolles Amt eingeführten Pfarrern die herzlichsten Glück- und Segenswünsche der Gemeindeangehörigen auszusprechen. Unter dem wiederholten lebhaften Beifall der Anwesenden betonte Redner ganz besonders, daß die beiden Herren, denen die heutige Feier gelte, nicht als Fremde zu ihren Pfarrkindern kämen, sondern sich durch ihr längeres, segensreiches Wirken am hiesigen Orte bereits im vollsten Maße die Liebe und das Vertrauen ihrer jetzigen Pfarrkinder erworben hätten.

Der folgende Redner war Herr Gymnasialdirektor Waldau, der in einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede im Namen des Ortsclerus den beiden neuen Pfarrern von Bocholt die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem feierlichen Amtsantritte übermittelte, besonders hervorhebend, daß von jeher zwischen den Mitgliedern des Bocholter Clerus ein überaus inniges Einvernehmen bestanden habe.

Im Namen der Lehrpersonen der Gemeinden Liebfrauen und St. Joseph richtete sodann Herr Rektor Haake Worte innigster Begrüßung an die beiden neuen Pfarrer, indem er unter dem wiederholten Beifall der Festtheilnehmer in klarer und packender Rede das Verhältniß der Schule zur Kirche darlegte, betonend, daß nur auf dem Boden des Christenthums eine gute Erziehung möglich sei, und daß neben der unterrichtenden die erziehende Thätigkeit des Lehrerstandes nicht außer Acht gelassen werden dürfe.

Nach kurzer Pause ergriff nunmehr Herr Pfarrer Rohlmann das Wort, um zugleich im Namen seines Confraters und Amtscollegen, des Herrn Pfarrer Jürgens, allen denen innigsten Dank abzustatten, welche bei der Veranstaltung der heutigen Feierlichkeiten betheiligt gewesen seien. Besonderer Dank gebühre vor allem dem hochw. Herrn Dechanten Erpenbeck, welcher trotz seines hohen Alters heute mit dem Eifer und der Frische der Jugend seines Amtes gewaltet und sogar zwei neue Pfarrer an ein und demselben Tage in ihr Amt eingeführt habe. Nach herzlicher Begrüßung der Vertreter der weltlichen Behörde dankte Redner sodann noch in besonderer Weise dem Herrn Albert Beckmann, welcher im Namen der Gemeinde so herzliche Worte der Begrüßung an die beiden neuen Pfarrer gerichtet habe. Bis zum gestrigen Tage, dem Feste des hl. Georgius, sei, so ungefähr führte der Redner des weiteren aus, die ganze Gemeinde Bocholt gleichsam in einem Vaterhause vereinigt gewesen. Heute aber habe der hochw. Herr Dechant Erpenbeck zwei Töchter, die Liebfrauen- und die St. Josephgemeinde, nachdem dieselben von dem hochw. Herrn Pfarrer Richter in der uneigennützigsten Weise ausgestattet worden seien, hinaus geführt aus dem Vaterhause und sie den beiden neuen Pfarrern vermählt. Er, Redner, hoffe und wünsche, daß diese beiden Töchtergemeinden in Zukunft der alten Pfarre nur Ehre bereiten würden, und in diesem Sinne erhebe er sein Glas auf das Wohl der beiden genannten Gemeinden und aller Angehörigen derselben. (Lebhafter Beifall.)

Die beiden nun folgenden Redner, Herr Carl Driessen, welcher als Vorsitzender der alten Gemeindevertretung im Namen der Angehörigen der bisher zur alten Pfarre gehörenden neuen Gemeinden das Wort ergriff, und Herr Pfarrer Jürgens, feierten unter dem spontanen Beifall der Anwesenden die Verdienste des hochw. Herrn Pfarrers Richter um das Wohl und Gedeihen der großen Gemeinde Bocholt. Beide Redner hoben in packender Weise hervor, daß bei der Pastorirung einer so rasch empor blühenden Industriestadt wie Bocholt zur Bewältigung der Arbeitslast eine mehr wie gewöhnliche Arbeitslust und Arbeitsfreudigkeit gehöre. Herrn Pfarrer Richter sei stets eine derartige Arbeitsfreudigkeit eigen gewesen, und er sei bei seinem rastlosen Wirken in bester Weise unterstützt worden von seinem Stabe, d. h. von den übrigen Mitgliedern des Ortsklerus. Das Hoch auf den hochw. Herrn Pfarrer Richter und die Mitglieder des Ortsklerus wurde mit geradezu stürmischem Beifall aufgenommen.

Des weiteren toasteten: Herr Pfarrer Fortkamp-Anholt auf das schöne Verhältniß zwischen Bocholt und den benachbarten Orten, das zum Nutzen der ganzen Gegend auch in Zukunft weiter bestehen möge, und Herr Dechant Erpenbeck-Borken auf den Herrn Landrath Geheimen Regierungsrath Buchholtz (Borken), dem die gesammten Interessen des von ihm verwalteten Kreises in gleicher Weise am Herzen lägen.

Herr Pfarrer Baurichter-Dingden frischte sodann noch in humorvoller Weise persönliche Erinnerungen aus seiner mit Herrn Pfarrer Rohlmann gemeinsam verlebten Studienzeit auf, während ein von Herrn Albert Beckmann ausgebrachtes Hoch auf die Lehrpersonen Bocholts, das stürmischen Wiederhall fand, den Schluß der durch die exakten Vorträge mehrerer Mitglieder der Kriegervereinskapelle wesentlich verschönerten Festfeier bildete.

Neueste Meldungen.

* **Berlin**, 24. April. „Wolff's Bureau" berichtet: Graf Waldersee meldet aus Peking: Die Kolonnen der Generale Bailloud und v. Ketteler erreichten ohne Kampf an verschiedenen Punkten die die Grenze nach Schansi bildende große Mauer. — Li-Hung-Tschang theilte mit, daß die Truppen Lius von Huilu nach Schansi zurückgingen. Bis Kalgan vorgesandte Patrouillen fanden in der Umgegend keinerlei Truppenansammlungen. — Am Mittwoch findet die Hinrichtung des Mörders des Hauptmanns Bartsch am Thatorte statt.

* **Berlin**, 24. April. Das „Berliner Tagebl." meldet aus Kopenhagen: Es verlautet in Hofkreisen, König Christian werde lieber abdanken als in einen politischen Systemwechsel einwilligen. Die aus Anlaß der Reise des Königs nach Wiesbaden eintretende Regentschaft werde auch nach der Rückkehr des Königs fortdauern, um der Linken den Weg zu bahnen.

* **Berlin**, 24. April. Die „Pol. Nachr." bestätigen, daß die Theilung des Regierungsbezirkes Arnsberg durch die Errichtung einer neuen Regierung in Dortmund in naher Aussicht steht.

* **Stuttgart**, 24. April. Im Landtage erklärte der Minister des Innern, die württembergische Regierung werde, wie 1894, eine etwaige Reichsweinsteuer ablehnen.

* **Karlsruhe**, 24. April. Die „Süddeutsche Reichskorr." schreibt: Die süddeutschen Regierungen gaben zu verstehen, sie wünschten ihr Votum in der Tariffrage erst nach eingehendem Studium und kollegialen Berathungen, sowie nach Anhörung von Landessachverständigen abzugeben. Rücksicht auf die Kanalvorlage könne bei den süddeutschen Regierungen nicht in Betracht kommen.

* **Cronberg**, 23. April. Aus Cronberg treffen recht günstige Nachrichten über das augenblickliche Befinden der Kaiserin Friedrich ein. Der Kaiser wird daher am Samstag seiner Mutter nur einen kurzen etwa 4stündigen Besuch auf Schloß Friedrichshof abstatten und dann gleich nach Berlin zurückreisen.

* **Posen**, 24. April. Bei der Auflösung einer polnischen Versammlung in Gostyn spielten sich laut dem „Posener Tagebl." Szenen ab, die jeder Beschreibung spotteten. Als der Kommissar die Versammlung auflöste, weil die Behörden schwer beleidigt wurden, erfolgte Geschrei und Gejohle. Der Kommissar wurde schwer beleidigt. Ein Mann wollte ihn thätlich angreifen und wurde nur durch den Probst daran gehindert. Die Vorgänge werden ein gerichtliches Nachspiel haben.

* **Wien**, 24. April. Kaiser Franz Josef befahl mittelst Handschreiben dem Erzherzog Franz Ferdinand, in Zukunft ohne kaiserliche Bewilligung kein Protektorat mehr zu übernehmen. (?)

Aus Nah und Fern.

* **Gahlen** bei Wesel, 23. April. Zu der heutigen Verpachtung der Gemeindejagd Gahlen hatte sich eine so große Zahl Jagdinteressenten eingefunden, daß der Saal des Wilhelm Kühn-Gahlen kaum die Personen zu fassen im Stande war. Die Parzellen erzielten folgende Preise:

I.	Parz.	„Hohenufer",	früh. M. 415,	jetzt M 800,	groß 375 ha		
II.	"	„Bruchjagd",	" " 315,	" " 1(00,	" 290	"	
III.	"	„Feldjagd",	" " 300,	" " 720,	" 270	"	
IV.	"	„Bühnenberg",	" " 300,	" " 560,	" 260	"	
V.	"	„Lippejagd",	" " 480,	" " 700,	" 280	"	
VI.	"	„Hardt",	" " 650,	" " 920,	" 320	"	
VII.	"	„Dorst-Kämpen"	" " 350,	" " 460,	" 250	"	

Die Gemeindejagd erzielte mithin ein Mehr von 2350 Mk. Hauptsächlich wurden die Parzellen, in welchen eventl. mal ein Stück Rothwild geschossen werden kann, in die Höhe gesteigert (siehe die 1., 2. und 6. Parzelle). Der Zuschlag erfolgte gleich nach der Verpachtung. — Heute Nachmittag 4 Uhr wird die Jagd der Gemeinde Bruckhausen, morgen Nachmittag 4 Uhr die Hochwildjagd Hünxerwald und die Jagdparzelle Gartrop-Bühl, endlich am 25., ebenfalls nachmittags 4 Uhr, die Gemeindejagd Bucholtwelmen zur Verpachtung kommen. (Wes. Ztg.)

— **Hannover**, 22. April. Der Kommandeur der Königs-Ulanen, v. Heyden-Linden, wurde heute Vormittag, als er auf die Bahrenwalder Heide ritt, von einem durchgehenden Pferde angerannt und stürzte bewußtlos vom Pferde. Die Aerzte stellten eine Gehirnerschütterung fest. Das Befinden des Verunglückten ist den Umständen nach befriedigend.

— **Halle**, 24. April. Bei Wallnitz stürzte ein Bierwagen einen Abhang hinunter. Der Wagenführer wurde getötet, die Pferde schwer verletzt.

— **Königsberg**, 24. April. Wie die „Königsb. Hart. Ztg." aus Tilsit meldet, wurde der dortige, in den 80er Jahren stehende praktische Arzt Dr. Heydenreich in seiner Wohnung mit einem Stich im Halse tot aufgefunden. Als Mörder ist der aus Insterburg gebürtige Anstreicher Foermer ermittelt. Er hat die That eingestanden. Die Uhr des Ermordeten und 800 Mark wurden im Ofen in Foermer's Wohnung aufgefunden.

— **Paris**, 23. April. Wie der „Figaro" meldet, faßte der Luftschiffer Godard den Plan, mittels eines 11,000 Kubikmeter fassenden Luftballons den Atlantischen Ocean zu überfliegen. Godard glaubt, die Reise im günstigsten Falle in 5, im ungünstigen in 12 Tagen zurückzulegen. An der Fahrt nehmen 10 Personen theil.

— **Chartres**, 24. April. In der Farm der benachbarten Ortschaft Covancey wurden fünf Kinder ermordet aufgefunden. Nachdem der Verdacht zuerst auf zwei bisher unauffindbare Erdarbeiter gelenkt war, ist jetzt der eigene Vater der Kinder als der That verdächtig verhaftet.

Schwurgerichts-Verhandlungen.

*** Münster, 23. April.

Heute wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt gegen die 19½jährige Dienstmagd Anna Smoczinsky aus Strasburg (Westpreußen) wegen Kindesmords. Die Angeklagte, welche noch nicht vorbestraft ist, wurde zu 3 Jahren Gefängniß und zur Tragung der Kosten verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 4 Jahre Gefängniß beantragt.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **London**, 23. April. Im Unterhause erklärt der Unterstaatssekretär des Auswärtigen auf eine Anfrage, es sei nie die Rede davon gewesen, einen englischen General zum Oberbefehlshaber in China zu machen. (Dafür hätten sich wohl auch die übrigen Mächte bedankt.)

* **Peking**, 23. April. Li-Hung-Tschang hat ein kaiserliches Edikt erhalten, worin er getadelt wird, weil er die deutsche Expedition nicht verhütet hat, während die Franzosen und die meisten übrigen Mächte sich verpflichtet haben, gewisse Grenzen des chinesischen Reiches nicht zu überschreiten. Li-Hung-Tschang wird in diesem Edikt ferner getadelt, weil er den Meinungen der ihm zugetheilten chinesischen Friedensvermittler keine Rechnung getragen hat und wird durch das Edikt aufgefordert, fortan in keinen wichtigen Fragen mehr zu verhandeln, ohne vorher die Meinung der Friedensvermittler angehört zu haben.

* **New-York**, 23. April. Der „New-Yorker Herald" meldet aus Peking: Die Gesandten Englands, Frankreichs, der Vereinigten Staaten, Hollands, Belgiens und Italiens, denen die Frage der Bestrafung der Provinzbeamten zur Vorberathung überwiesen wurde, erstatteten dem diplomatischen Korps Bericht. Sie verlangen, daß noch vier Beamte hingerichtet und noch 80 verbannt bezw. degradiert werden. Die Gesandten ließen diese Forderungen an die chinesischen Bevollmächtigten gelangen.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 23. April. Die Blätter melden aus Standerton vom 22. April: Frau Botha, die Gattin des Oberstkommandirenden der Buren, ist soeben von dem zweiten Besuche bei ihrem Gemahl zurückgekehrt und scheint große Hoffung zu hegen, daß ihre Bemühungen, den Frieden herbeizuführen, Erfolg haben werden. Frau Botha begibt sich nach Prätoria, um Lord Kichtener über den Besuch bei ihrem Gatten Bericht zu erstatten.

* **London**, 24. April. „Reuter" meldet aus Kapstadt von gestern: Die Aufständischen im Buschmannland haben sich auf die Hügel in der Nähe von Pena zurückgezogen. — Während es einerseits heißt, Dewet habe am 18. die Eisenbahn bei Wolvehoek überschritten, soll er sich, anderen Gerüchten zufolge, in Senekal befinden. Kruitzinger soll auf die Oranjekolonie zu maschieren. — Aus Rosmead wird dem genannten Bureau von gestern telegraphirt: Die Buren besetzten überall in kleinen Abtheilungen die Hügel. An mehreren Orten haben Zusammenstöße stattgefunden. Von den Höhen bei Middelburg aus gaben die Buren Feuersignale; auch haben sie einen heliographischen Apparat aufgestellt. Die Eisenbahn wird öfters von den Buren überschritten; der häufige Verkehr gepanzerter Züge hindert sie aber daran, die Bahnlinie zu beschädigen.

* **London**, 24. April. „Daily Expreß" meldet aus Amsterdam: Präsident Krüger soll sich dahin geäußert haben, daß es der Gattin Bothas diesmal wohl gelingen könne, ihren Gatten zu bestimmen, sich den Engländern zu unterwerfen. Diese Aussicht scheint den Präsidenten sehr zu beunruhigen.

* **Kapstadt**, 24. April. Die Gesammtanzahl der noch in der Oranje-Kolonie und in der Kapkolonie befindlichen gefangenen Buren beträgt 17 823.

Lokales.

Bocholt, 25. April.

(○) Am hiesigen Gymnasium wurde am gestrigen Tage der Unterricht wieder aufgenommen. Gutem Vernehmen nach wird die Anstalt im gegenwärtigen Sommersemester von 227 Schülern besucht. Davon gehören an: der Sexta 42, der Quinta 40, der Quarta 35, der Untertertia 27, der Obertertia 25, der Untersecunda 24, der Obersecunda 17 und der Unterprima ebenfalls 17 Schüler. Neu aufgenommen sind 56 Schüler, davon 6 in die Unterprima.

(*) Aus dem Amtsblatt. Der mit der kommissarischen Verwaltung des Amtes Nienborg im Kreise Ahaus für die Zeit vom 1. April d. Js. ab beauftragte Referendar a. D. Freiher Ignatz von Twickel ist auf die Dauer des Hauptamtes zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Nienborg bestellt. Einstweilig angestellt: der Lehrer Krekeler in Wehr bei Legden; endgültigt angestellt: die Lehrer Kröger in Schöppingen und Rhode in Epe; versetzt: der Lehrer Leßmann von Heiden nach Borken.

*** Der Verein zur Unterstützung studierender deutscher Katholiken hat seinen Sitz in Trier, Kassierer ist Weingutsbesitzer Hartrath und Schriftführer Rechsanwalt Reuscher, beide in Trier. Diöcesanvorstände sind gebildet in Breslau, Köln, Limburg und Münster. Vertreter sind: Dr. med. R. Croce, prakt. Arzt Breslau, Paulstraße 11. Oberstleutnant a. D. Thomee, Köln, Altenbergerstraße 14; Amtsgerichtsrath Gerhardus, Limburg-Lahn, und Prof. Dr. Mausbach, Münster i. Westf. Der Verein hat leider noch viel zu wenig Mittel und mußte deshalb wiederholt eine Reihe von wohlbegründeten Gesuchen unberücksichtigt lassen.

Handels-Nachrichten.

⊙ **Bocholt**, 24. April. Dem heutigen Viehmarkte waren zugetrieben: 30 Ochsen, 18 Bullen, 10 Kälber, 240 Milchkühe, 60 Rinder, 14 tragende Schweine, 60 ¼jährige Schweine und 500 Ferkel. Letztere kosteten 3 — 4 Mark pro Alterswoche. Der Handel war nicht besonders lebhaft, und wurde der Markt nicht geräumt.

Pal MYRRHOLIN-SEIFE

„Sie macht die Haut weich und geschmeidig und dürfte Leuten, welche an spröder, zum Aufspringen neigender trockener Haut leiden, sehr zu empfehlen sein," ist die Ansicht eines erfahrenen Arztes. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Ein Dienstmädchen
zu Mai auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein
Kindermädchen
von 14—15 Jahren vr. 1. Mai gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein in fein. Küche erfahr. **Mädchen**
sucht zum 1. Juni anderweitige Stellung.
Angebote unter **K. R.** besorgt die Expedition ds Bl.

Ein ordentliches
Mädchen
sucht zu Mai Kunden, um für dieselben zu waschen und zu putzen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

BAUMWOLLWAAREN
Ein bei **Grossisten** und **Waarenhäusern** in Süddeutschland **bestens eingeführter Agent** übernimmt noch eine **Firma in Stapelartikeln.** Offerten unter Angabe der betr. Artikel unter **G. 61464a** an **Haasenstein & Vogler. A.-G., Mannheim.**

Bei hoher Provision
oder festes Gehalt sofort Anstellung zum Vertrieb meiner **Brillant-Aluminium-Emaille-Thürschilder. Grossartige Neuheit!** Prospekte gratis.
Bernhard Pötters, Barmen (Unter-).

Ein Anstreicher-Geselle
und ein Lehrling gesucht.
Friedr. Kolks,
Wernerstraße.

Tüchtiger
Garndrucker
für Accordarbeit sofort gesucht.
Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Jugendl. Arbeiter
für leichte Arbeit (Spulentragen) gesucht.
Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Herrschaftl. I. Etage,
bestehend aus 8 bis 10 größeren Räumen ist per sofort oder später zu vermiethen bei
Joh. Deutz, Münsterstraße, bei der neuen evang. Kirche.

2 auf das Bequemste eingerichtete
Oberwohnungen
von 5 und 8 Räumen **zu vermiethen.**
Franz Eilers,
Neustraße.

Eine
Oberwohnung
von 4 und eine solche von 5 Räumen ist sofort zu vermiethen.
Näheres Navardistraße 232.

Eine ruhige Familie sucht zum 1. Mai oder Juni eine
Arbeiterwohnung
am Neuthor oder Navardithor.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

1 bis 2 Zimmer
in der Schanze oder Brückstr. gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

2 Arbeiterwohnungen,
an der **Eintrachtstrasse** belegen, sind zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine große
Arbeiterwohnung
zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Zum 1. Mai sind
schön möblirte Zimmer
mit voller Pension **zu vermiethen.**
Näheres in der Exped. ds. Bl.

In meinem neuerbauten Hause sind
2—3 Zimmer
(unten und oben) zu vermiethen.
M. Küppers, Schwanenstr.

3 Zimmer
in der Nähe des Clarissenklosters zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Das seit **1885** bestrenommirte
Bettfedern-Versandthaus von C. F. Kohnroth, Hamburg,
versendet unter Garantie für reellste Bedienung, geg. Nachnahme:
Sehr gute Sorte 1,25 und 1,40 M.
feine Halbdaunen 1,60 und 1,75 M.,
schöne weiße Federn 2,— und 2,20 M.,
hochf. weiße Federn 2,35 und 2,85 M.,
Daunen (Flaum) 2,50 und 3,— M.
weiße Daunen 3,75 und 4,25 M.
Preise per Pfund. — Umtausch gestattet



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Mittag 12½ Uhr unsern lieben Sohn und Bruder

Jakob Weidmann

nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb im Diakonissenhause zu Duisburg im Alter von 15 Jahren.

Bocholt, den 24. April 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag in Duisburg statt.



Todes-Anzeige.

Gestern Mittag entschlief zu Duisburg nach kurzer Krankheit, infolge Gehirnentzündung, unser früherer Mitarbeiter

Jakob Weidmann

im 15. Lebensjahre.

Wir werden dem Verstorbenen stets ein treues Andenken bewahren!

Bocholt, den 24. April 1901.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Spinnerei Wiethold.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Carl Engelkamp zu Bocholt hat für seine zu Bocholt bestehende, unter Nr. 321 des Firmenregisters eingetragene Firma Carl Engelkamp den Kaufmann Heinrich Knuppertz zu Bocholt als Prokuristen bestellt, was am 6. April 1901 unter Nr. 129 des Prokurenregisters vermerkt ist.

Bocholt, den 6. April 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 84 des Prokurenregisters für die Firma Schüring & Herding in Bocholt eingetragene Prokura des Kaufmanns Carl Strobach zu Bocholt ist durch Tod erloschen.

Bocholt, den 6. April 1901.

Königliches Amtsgericht.

Reeserbruch.

Die Auftrifft des Weideviehes auf das städtische Gemeindebruch zu Bergswick findet am **Donnerstag, den 2. Mai 1901, Nachmittags 2 Uhr,** statt. Das Weidegeld beträgt für Kühe **72** Mark und für Rinder **45** Mark.

Rees, den 23. April 1901.

Der Bürgermeister: **Sahler.**

Radfahrer-Karten
vorräthig in der
J. & A. Temming'schen Buchhandl., Bocholt.

Warnung.

Die im vergangenen Jahre wiederum vielfach vorgekommenen vorsätzlichen und fahrlässigen Beschädigungen von Reichs-Telegraphenanlagen veranlassen mich, auf die nachstehenden Bestimmungen des Reichs-Strafgesetzbuchs warnend hinzuweisen.

§ 317. Wer vorsätzlich und rechtswidrig den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage dadurch verhindert oder gefährdet, daß er Theile oder Zubehörungen derselben beschädigt oder Veränderungen daran vornimmt, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§ 318. Wer fahrlässiger Weise durch eine der vorbezeichneten Handlungen den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage verhindert oder gefährdet, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft.

Gleiche Strafe trifft die zur Beaufsichtigung und Bedienung der Telegraphenanlagen und ihrer Zubehörung angestellten Personen, wenn sie durch Vernachlässigung der ihnen obliegenden Pflichten den Betrieb verhindern oder gefährden.

§ 318a. Die Vorschriften in den §§ 317 und 318 finden gleichmäßig Anwendung auf die Verhinderung oder Gefährdung des Betriebes der zu öffentlichen Zwecken dienenden Rohrpostanlagen.

Unter Telegraphenanlagen im Sinne der §§ 317 und 318 sind Fernsprechanlagen miteinbegriffen.

Zugleich bringe ich zur allgemeinen Kenntniß, daß von der Reichs-Postverwaltung demjenigen, der die Thäter vorsätzlicher oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenlinien ermittelt und so zur Anzeige bringt, daß sie zum Ersatz der Wiederherstellungskosten und zur Strafe herangezogen werden können, eine Belohnung bis zur Höhe von 15 Mk. in jedem einzelnen Falle gezahlt werden wird, und zwar auch dann, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters, mangelnder Zurechnungsfähigkeit oder sonstiger, in ihrer Person liegender Gründe gesetzlich nicht bestraft werden können, ferner, wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu belohnenden Personen verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlagen verübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Bestrafung der Schuldigen erfolgen kann.

Münster, den 14. April 1901.

Der Regierungs-Präsident: Gescher.

Vorstehende Warnung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Bocholt, den 22. April 1901.

Der Bürgermeister:
J. V.: Der Beigeordnete: Pickenbrock.

Westfälischer Bankverein

in Münster i. W.

In der Generalversammlung am 30. März 1901 wurde die Erhöhung des Actien-Capitals von 5 Millionen auf 6 Millionen durch Ausgabe von 1000 neuen Actien zu Mark 1000,— Nennwerth beschlossen.

Der Ausgabe-Cours ist auf 125 resp. 130% festgesetzt.

Die alten Actionäre haben das Recht, auf fünf alte Actien eine neue zum Course von 125% zu beziehen. Den Rest werden wir zum Course von 130% öffentlich in unseren Geschäftsräumen hier und in Bocholt und zwar in den Tagen vom

15. bis 30. April a. cr.

während der üblichen Geschäftsstunden zur Zeichnung auflegen.

Die Einzahlungen auf die neuen Actien erfolgen in zwei Raten; bei den zum Course von 125% bezogenen Actien

vom 1. bis 8. Juli incl. mit Mark 625,—
vom 1. bis 8. October incl. mit Mark 625,—

während bei den zum Course von 130% gezeichneten Actien an den vorbemerkten Terminen je Mark 650,— zu zahlen sind.

Der eingezahlte Actienbetrag wird vom Tage der Einzahlung bis zum 31. Dezember a. cr. mit 5% verzinst, was für die erste Rate Mark 11,95 und für die zweite Rate Mark 5,70 pro Actie ausmacht. Vollzahlungen sind vom 1. Juli ab gestattet.

Bei einer Ueberzeichnung findet eine entsprechende Reduction nach dem Ermessen des Aufsichtsrathes statt.

Zur Anmeldung müssen, soweit von dem Bezugsrecht Gebrauch gemacht wird, die alten Actien mit einem doppelten unterzeichneten Nummernverzeichnisse eingereicht werden. Dieselben werden nach erfolgter Abstempelung gleich zurückgegeben. Erneuerungs- wie Dividendenscheine sind nicht beizufügen.

Vom 1. October a. cr. ab werden nach Zahlung der zweiten Rate die neuen Actien mit Erneuerungs- und Dividendenscheinen gegen Rückgabe der vorher ertheilten Kassenquittungen ausgegeben. Für verzögerte Einzahlungen treten unsere statutarischen Bestimmungen in Kraft. Nach § 195 des Handelsgesetzbuches müssen die Zahlungen baar in deutschem Gelde oder Noten erfolgen; nicht zulässig sind Zahlungen durch Checks, Ueberweisungen oder Verrechnungen.

Die neuen Actien sind vom 1. Januar 1902 ab dividendenberechtigt. Nach erfolgter Vollzahlung und Aushändigung der Stücke erlangen die jungen Actien das Stimmrecht.

Den Schlußnotenstempel tragen zur Hälfte die Zeichner. Die Verwerthung des Bezugsrechtes vermitteln wir auf Wunsch. Die Formulare zu den Anmelde- wie Zeichnungsscheinen sind in unsern Geschäftsräumen hier und in Bocholt zu haben, werden auf Verlangen auch per Post zugesandt.

Münster, 10. April 1901.

Der Vorstand.

Atlanten.

Sämmtliche

Schulbücher

für

die Elementarschule,
die höhere Mädchenschule,
das Gymnasium

sind dauerhaft gebunden und in den neuesten Auflagen vorräthig in der

Buchhandlung von

J. & A. Temming,

Bocholt, Nordstrasse 21/23.

Wörterbücher.

Diarien. Hefte.

Gurken! Gurken!

Freitag werden in **Bocholt** auf dem **Wochenmarkte**

800 Pfund feinste, harte, eingemachte Essiggewürzgurken

ausverkauft, **per Pfd. 25 Pfg., 5 Pfd. M. 1,10.**

Gefäße mitbringen. Essig umsonst.

Diese Gurken sind von hochfeiner Qualität und Geschmack.

Für Geschäfte billigere Preise.



Postkarten-Albums empfehlen **J. & A. Temming.**

Unterricht

im Klavierspiel

ertheilt

Th. Lötz,

Organist an St. Joseph,
Neustraße 15.

Im Aufarbeiten

von alten

Fahrrädern

halte meine auf's beste eingerichtete

Reparatur-Werkstätte

empfohlen.

Vernickelung, Emaillirung.
Pneumatics in jeder Preislage.

F. Döbritz,

Osterstraße 50.

Medicinal-Tokayer,
Medicinal-Leberthran,
Weiß- und Rothweine
in garant. Reinheit,
ft. französische Cognacs
in div. Preislagen
empfehlen

Gebr. Steiner,

Drogerie zum rothen Kreuz.

Neu eingetroffen:

Damen-Jackets, Kinder-Jackets, Kragen, Blousen, Waschstoffe

in grosser Auswahl.

Waarenhaus A. Weyl.

Restauration zum „Steifen Arm."

Sonntag, den 28. April:

Eröffnung der Sommersaison.

Vormittags 11¼ Uhr:

Grosses Früh-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Reg. No. 57 aus Wesel, unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Rob. Weyler.

Entrée frei!

Nachmittags von 4 Uhr ab:

Großes Militair-Concert.

Entrée frei!

Ich bitte ein geehrtes Publikum um gefl. Unterstützung meiner diesjährigen Concertunternehmungen.

Hochachtungsvoll

Jos. Grosswiele.

„Westfalia."

Donnerstag, den 25. d. M.,
Abends **punkt 8½ Uhr:**

Besprechung

wichtiger Angelegenheiten.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Verding.

Die Lieferung von Kirchenbänken für die neue evangelische Pfarrkirche soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind bis zum **1. Mai ds. Js.** einzureichen.

Die Verdingsunterlagen sind im Baubureau bei der Kirche einzusehen. Eine Probebank ist ebendaselbst aufgestellt.

Bocholt, den 20. April 1901.

Das Presbyterium.

Spargel.

Bei Beginn der Spargelsaison ersuche die geehrten Abnehmer, ihre Bestellungen gütigst an Frau **Rave** (Gartenstraße) oder an mich richten zu wollen.

Franz Oehmen.

Von heute ab steht unsern verehrten Abnehmern wieder

Eis

in gewohnter Weise zur Verfügung. Diesbezügl. Ordres erbitten direkt an unsere Kutscher.

Molkerei Bocholt.

Ausführung sämmtlicher

Pflaster- und Erdarbeiten,

ganzer **Strassenzüge, Bürgersteige, Höfe** etc.

Lager und Lieferung von **Bord- u. Pflastersteinen, Thon- u. Cementröhren,** holländ. **Strassenklinkern** u. **Schalker Zechensteinen,** imprägnirten Klötzen für Holzpflasterung, **Hochofenschlacken u. Basalt-Feinschlag.**

C. Schorseh, Tiefbaugeschäft, Bocholt i. W., Blücherstrasse 91 I.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Jede Dame wasche sich daher mit

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden Schutzmarke: „Steckenpferd." à Stück 50 Pfg. bei **Alb. Hoepfner,** Adler-Drogerie, **Herm. Wielers** und **Peter Rolf.**

In der **J. & A. Temming'schen Buchhandlung** ist vorräthig:

Jubiläums-Büchlein.

Unterricht und Gebete

zur Gewinnung des von Sr. Heiligkeit **Papst Leo XIII.** für das

Jubiläumsjahr 1901

verliehenen Jubiläumsablasses.

Herausgegeben von

Pfarrer Dr. Joseph Anton Keller.

Preis 20 Pfg.

Wie neu wird jeder

mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Pack. zu 40 Pfg. bei **Albert Hoepfner.**

Jeder Beschreibung spottend

und allen Reclame-Artikeln Trotz bietend ist die Wirkung der alteingeführten, von vielen Aerzten und Professoren empfohlenen **Original Theerschwefel-Seife** Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz, von **Bergmann & Co., Berlin, v. Frtt a. M.,** gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. Preis 50 Pfg. pr. St. bei:

Apotheker F. ARENS.
do. W. REYGERS.

Ueber 1000 Kinder

klopften vergeblich — allein im Jahre 1900 — an die Pforte der

Heimath für heimathlose Kinder,

die übergroße Noth und Armuth ihnen verschlossen hält.

Hast Du noch eine Mark übrig? oder 3 oder 5?

o, lieber Leser, sende sie den Aermsten der Armen, dem

St. Josephsheim,

Berlin N. 58, Pappel-Allee 110—111.

Gaben nimmt auch die Expedition entgegen.

---

6. Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra)

Ziehung 31. Mai u. folgende Tage zu Berlin.

16,870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug.

Hauptgewinne: Mark

100000
50000
25000
15000

2 à 10000 = 20000
4 à 5000 = 20000
10 à 1000 = 10000
100 à 500 = 50000
150 à 100 = 15000
600 à 50 = 30000
16000 à 15 = 240000

Loosanzahl 500000. — Versand geg. Postanweisung oder Nachn. durch General-Debit: **Bankgeschäft**

Lud. Müller & Co.

in **Berlin,** Breitestr. 5, in **Hamburg, Nürnberg u. München**

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Loose in **Bocholt** bei:
Joh. Bothe, Osterstr.,
Fr. Loer, Ravardistr.,
H. Wielers, Neustrasse.

Boers,

pract. Zahn-Arzt,

Langenbergstr. 498.

Sprechst. 9—½1, 3—6 Uhr.

Ein gut erhaltenes, fast neues

Fahrrad (Halbrenner)

billig zu verkaufen.

Näheres **Steinstraße 13.**

Für Fuhrleute!

Ein fast neuer, gutgehender **Frachtwagen** steht zu kaufen bei

Joh. Kaninenberg,

Paßhof bei Isselburg.

Bei **Issling** in Lowick ist am Freitag Nachmittag

schönes Rindfleisch

billig zu kaufen.

1000 Pfd. Runkelrüben

hat zu verkaufen

M. Küppers, Schwanenstr.

Ein junges Milchschaf,

4 Wochen alt, hat billig abzugeben.

Jacob Roelofs,

am Schlachthof.